



Täglich brausen 19 000 Fahrzeuge durch Embrach. Nun befragt die Gemeinde die Bevölkerung zur Verkehrssituation. Bild: Balz Murer

Bevölkerung beurteilt Embrachs Verkehrssituation

EMBRACH. In einer Umfrage im Internet können sich Embrachs Einwohner zum Thema Verkehr äussern. Basierend auf den Resultaten soll ein Verkehrskonzept für die stark belastete Gemeinde erarbeitet werden.

FABIAN BOLLER

Der Embracher Gemeinderat will es wissen. In einer Umfrage im Internet unter www.embrach.ch wird die Bevölkerung seit letztem Freitag zur Zufriedenheit mit der Situation rund um den Verkehr im Dorf befragt. 20 Fragen müssen die Teilnehmer beantworten. «Empfinden Sie die gefahrenen Geschwindigkeiten in Ihrem Dorfteil der Situation angepasst?», lautet zum Beispiel eine Frage. Auch zur Zufriedenheit mit den Zug- und Busverbindungen und zur Velofreundlichkeit können sich die Teilnehmer äussern. Zudem erforscht der Gemeinderat die Meinungen zur Parkplatz-

situation, zu verkehrsberuhigenden Massnahmen, Tempo-30-Zonen und zur Mobility-Nutzung. Die Umfrage ist anonym. Nur wer am Wettbewerb teilnehmen will, muss seinen Namen bekannt geben. Als Preise locken Einkaufsgutscheine der Detaillistengruppe Embrach, SBB-Gutscheine und Reka-Checks.

500 Teilnehmer sollten es sein

«Mit der Befragung wollen wir die Befindlichkeit der Bevölkerung abholen», sagt Sicherheitsvorsteher Peter Hunziker. Die Idee zur Umfrage sei in der Arbeitsgruppe Verkehr entstanden, welche Anfang Jahr ins Leben gerufen wurde. Die Gruppe besteht aus Parteivertre-

tern, einem Vertreter der Interessengemeinschaft Verkehr Embrach und dem zuständigen Gemeinderat. «Das Ziel ist es, am Ende ein Verkehrskonzept für die Gemeinde erstellen zu können», sagt Hunziker. Er hofft auf rege Teilnahme der Bevölkerung. «Wir hätten gerne mindestens 500 Teilnehmer, damit das Resultat aussagekräftig wird.» Bei Embrachs rund 9000 Einwohnern wären das etwas mehr als fünf Prozent.

Resultate im Frühling

Die Umfrage läuft noch bis zum 5. Oktober. Im Winter sollen die gesammelten Daten dann ausgewertet werden, und im Frühling will Hunziker vielleicht schon mit einem konkreten Projekt aufwarten. «Ob dies gelingt, steht aber noch nicht fest», relativiert der Sicherheitsvorsteher. Bei Befragungen könnten die Meinungen zum Teil sehr gegensätzlich sein. In diesem Fall wäre es schwierig, konkrete

Massnahmen abzuleiten. Als Hauptproblem in Embrach sieht Hunziker den massiven Durchgangsverkehr auf der Hauptstrasse. Die Umfrage zielt aber nicht unbedingt auf die Hauptschlagader des Strassendorfes ab. «Es geht uns mehr um die individuelle Wahrnehmung von Problemen im ganzen Dorf und in den Quartieren», sagt Hunziker.

19 000 FAHRTEN

Täglich fahren rund 19 000 Fahrzeuge durch Embrach. Dies ergaben Verkehrszählungen, die im Mai 2011 und April 2012 durchgeführt worden sind. Der Durchgangsverkehr auf der Hauptachse macht gemäss Stichproben rund 11 000 bis 13 000 Fahrzeuge pro Tag aus. Experten sprechen von einer enormen Verkehrslast. (fab)

Zwei Frauen wollen einen Schulpflegesitz

DIETLIKON. Am kommenden Wochenende wird ein vakanter Sitz der Schulpflege Dietlikon neu besetzt. Die Freisinnigen sowie die Grünliberalen buhlen mit je einer Kandidatin darum, ins Leitungsgremium der Schule gewählt zu werden. Zur Wahl stellen sich die zwei gleichaltrigen Frauen Manuela Römer (FDP) und Giuseppa Kälin (GLP). Beide sind 45-jährig, leben seit vielen Jahren in Dietlikon und haben schulpflichtige Kinder.

FDP-Kandidatin Manuela Römer stellt vor allem Bildungsqualität in den Mittelpunkt, wofür es gut ausgebildete und motivierte Lehrer brauche, die sich auf ihr «Kerngeschäft» konzentrieren können. Bürokratie ist der dreifachen Mutter ein Dorn im Auge und soll wo immer möglich eingedämmt werden, findet Römer. In den letzten Jahren setzte sich die gelernte EDV-Kauffrau als Vorstandsmitglied des Vereins Tschernobylhilfe Hardwald auch für weissrussische Kinder ein und war selber lange Jahre Gastmutter. Zudem hat sie Erfahrung als Sonntagsschullehrerin und wirkte in einem Integrationsprojekt für albanische Frauen mit.

Die grünliberale Kandidatin Giuseppa Kälin ist gelernte Organisatorin und hat 25 Jahre für einen Finanzdienstleister gearbeitet. Die zweifache Mutter ist derzeit Geschäftsleiterin des Elternvereins Dietlikon. Kälin will dazu beitragen, die verschiedenen Familienmodelle funktionieren zu lassen, und setzt sich deshalb für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Kindern sowie die Professionalisierung der Tagesstrukturen ein. Zudem ist ihr die Förderung der individuellen Begabungen aller Schüler ein Anliegen.

Am Sonntag, 23. September, entscheiden die Dietliker Stimmbürger, wer für die zurückgetretene Edith Lemcke (SP) in die Schulpflege nachrücken wird. (red)

PARTEIEN

Kostengünstigeres Schulhaus?

Nicht allzu oft passiert es, dass so intensiv über ein Geschäft einer Gemeindeversammlung diskutiert wird, wie es an der vergangenen Parteiversammlung der CVP Bassersdorf der Fall war. Die beiden Anträge der RPK zum Projektierungskredit für den Neubau eines Schulhauses im Chrüzacher warfen Fragen auf.

Die CVP Bassersdorf steht nach wie vor für das neue Schulhaus ein. Sie steht ebenfalls für die schulergänzenden Tagesstrukturen wie auch für die familienergänzende Betreuung für Kinder im Vorschulalter ein. Das seit 2011 in Kraft stehende Kinder- und Jugendhilfegesetz verpflichtet die Gemeinden, Strukturen dafür anzubieten. Dies ist verbindlich, also ernst zu nehmen.

Bassersdorf befindet sich finanziell in einer äusserst angespannten Lage. Die RPK ist offensichtlich der Auffassung, dass mit 23 Millionen Franken (+/-20%) im Gegensatz zum Gemeinderat mit 27,3 Millionen Franken (+/-25%) ein neues Schulhaus samt Tagesstruktur gebaut werden kann. Die Landkosten sind nicht berücksichtigt. Dies zwingt zur Frage: Besteht diese Möglichkeit? Die Anwesenden an der Parteiversammlung waren nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten. Dies muss an der Gemeindeversammlung geschehen. Der Gemeinderat und die RPK müssen ihre Positionen detailliert darlegen. Eine kostengünstigere Erstellung wäre für die Finanzen wirklich Gold wert. Allerdings darf keinesfalls die Qualität des Schulbetriebes und der Tagesstruktur darunter leiden.

Die CVP Bassersdorf befürwortet ein neues Schulhaus mit Tagesstruktur. Sie erachtet es als klug, die Strukturen jetzt zu schaffen, als sie später für teureres Geld nachzurüsten. Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen wird in der Zukunft zunehmen – wir sprechen von der Schule 2030 –, die Prognosen sprechen eine deutliche Sprache. CVP Bassersdorf

Bäume im Glattpark müssen umziehen

OPFIKON. Weil die Busse der Linie 781 künftig durch den Boulevard Lilienthal fahren, werden einige Ahornbäume umgepflanzt.

ALEXANDER LANNER

Wer auf dem Boulevard Lilienthal im neuen Opfiker Stadtteil Glattpark spazieren geht, merkt rasch, dass etwas anders ist. Ständen in der Mitte der Strasse nicht einmal Bäume? Roland Stadler, Leiter des Städtischen Bauamts, hat die Erklärung parat: «Einige Bäume mussten wir wieder herausnehmen, weil die Buslinie 781 künftig mitten durch den Glattpark führen wird.» Als die Erschliessungsarbeiten für die erste Baustufe im Glattpark Ende 2001 anliefen, war von einem Busbetrieb auf dem Boulevard noch keine Rede gewesen. Erst im April 2011 hatte der Stadtrat 575 000 Franken bewilligt, damit die Buslinie 781 von der Thurgauerstrasse in den Boulevard Lilienthal verlegt werden

kann. Zusätzlich sind an der Lindbergh- und Chavez-Allee sowie an der Wright-Strasse insgesamt drei Haltestellen geplant. Weil die Ahornbäume in der Mitte inzwischen so gewachsen sind, dass die Äste auf die Strasse ragen, hätten die Busse allerdings zu wenig Platz gehabt.

Zwischenlagerung beim Gärtner

Wie Daniel Berweger, Leiter Unterhalt in Opfikon, ausführt, sind rund ein Dutzend Bäume von dieser Massnahme betroffen. «Momentan sind sie bei einem Gärtner zwischengelagert», erklärt er. Geplant sei, dass die Bäume im Rahmen der zweiten Bauetappe an der Seite des Boulevards wieder eingepflanzt werden.

Die Änderungen bringen für die Stadt einen Mehraufwand mit sich. Die Kosten für den Materialersatz der mittleren Baumreihe im Boulevard und der Baumgruben im Bereich der Bushaltestelle Lindbergh-Allee belaufen sich auf rund 17 000 Franken. Hinzu kommen rund 30 000 Franken für das Umpflanzen von Bäumen und den Ersatz von defekten Baumschutzbügeln.



Bus statt Bäume: Damit die Linie 781 künftig genug Platz hat, mussten einige Ahornbäume in der Mitte des Boulevards Lilienthal weichen. Bild: Balz Murer